Gottesdienstliche Gedanken zur Jahreslosung am 3. Januar 2021 von Freimut Bott

Eröffnung
Zu unseren gottesdienstlichen Gedanken am ersten Sonntag im Neuen Jahr grüße ich sie ganz herzlich. Es geht heute um eine erste Annäherung an die Jahreslosung aus Lk 6,36: **Seid barmherzig wie auch euer Vater barmherzig ist.**
Wir wissen uns an diesem Morgen verbunden in der Gnade Jesu Christi, der Liebe Gottes und der Gemeinschaft des heiligen Geistes. Amen.

Lied EG 53,1-3 Als die Welt verloren
1.Als die Welt verloren, Christus ward geboren; in das nächt'ge Dunkeln fällt ein strahlend Funkeln. Und die Engel freudig singen,
unterm Himmel hört man's klingen: Gloria, Gloria, Gloria in excelsis Deo!
2.Und die Engelscharen bei den Hirten waren, brachten frohe Kunde
von des Heilands Stunde: »Bei den Herden nicht verweilet und nach Bethlehem hin eilet.« Gloria, Gloria, Gloria in excelsis Deo!
3.Zu dem heilgen Kinde eilten sie geschwinde, konnten staunend sehen, was da war geschehen: Gott im Himmel schenkt uns allen
mit dem Kind sein Wohlgefallen. Gloria, Gloria, Gloria in excelsis Deo.
Text: Str. 1-2 Gustav Kucz 1955 nach dem polnischen »Gdy sie Chrystus rodzi« vor 1853; Str. 3 1988 Melodie: Polen vor 1853

Psalm 100 Nr. 740
Jauchzet dem Herrn, alle Welt!
Dienet dem Herrn mit Freuden,
kommt vor sein Angesicht mit Frohlocken!
Erkennet, daß der Herr Gott ist!
Er hat uns gemacht und nicht wir selbst
zu seinem Volk und zu Schafen seiner Weide.
Gehet zu seinen Toren ein mit Danken,
zu seinen Vorhöfen mit Loben;
danket ihm, lobet seinen Namen!
Denn der Herr ist freundlich,
und seine Gnade währet ewig
und seine Wahrheit für und für.

Eingangsgebet
Gott, ein neues Jahr liegt vor uns. Offen. Unverbraucht. Und doch: Wir bringen die Erfahrungen mit, die unser Leben tragen: den wohltuenden Zusammenhalt, die stärkende gegenseitige Unterstützung, das vertrauensvolle Miteinander, das lohnende Engagement und daneben die offenen Fragen, die ungeklärten Beziehungen, die ungeliebten Einschränkungen, und manche ungestillte Sehnsucht.
Stärke unsere Hoffnung. Beflügle unsere Zuversicht. Erhalte uns die Liebe.
Geh mit uns in das Neue Jahr Und lehre uns barmherzig umzugehen. Mit uns und mit allen anderen. Amen.

Lied 56,1-4 Weil Gott in tiefster Nacht erschienen
Kehrvers Weil Gott in tiefster Nacht erschienen,
kann unsre Nacht nicht traurig sein!
1. Der immer schon uns nahe war, stellt sich als Mensch den Menschen dar. Weil Gott in tiefster Nacht erschienen, kann unsre Nacht nicht traurig sein!
2. Bist du der eignen Rätsel müd? Es kommt, der alles kennt und sieht! Weil Gott in tiefster Nacht erschienen, kann unsre Nacht nicht traurig sein!
3. Er sieht dein Leben unverhüllt, zeigt dir zugleich dein neues Bild.
Weil Gott in tiefster Nacht erschienen, kann unsre Nacht nicht traurig sein!

4. Nimm an des Christus Freundlichkeit, trag seinen Frieden in die Zeit! Weil Gott in tiefster Nacht erschienen, kann unsre Nacht nicht traurig sein!
Text und Melodie: Dieter Trautwein 1963

Das Herz

Man sagt: Es ist deine Mitte, das, was dich ausmacht, was deine Persönlichkeit prägt.
Lässt sich das überhaupt noch fassen? Fließt da nicht so viel ineinander?
Die Zeit, in die du hineingeboren wurdest, mit den herrschenden Vorstellungen von Erziehung?
Das Familiensystem, in das du hineingewachsen bist, mit den Rollenbildern, die du erlebt hast,
mit den Grundsätzen und Leitgedanken, die da gegolten haben,
mit der Geborgenheit, die du gespürt hast und wohl auch mit den Brüchen, die alles infrage gestellt haben, mit den bestandenen Herausforderungen, die dich krisentauglich gemacht haben.
Konfliktfähig, trotz des großen Bedürfnisses nach Harmonie.
Und doch auch mit Stunden der Einsamkeit, in denen du dich nicht verstanden fühltest,
mit mancher gescheiterten Suche nach Anerkennung, mit Hoffnungen und Ängsten.
Zielen und Plänen: Manche gemacht, sie zu erreichen, manche als Traum.
Dazu Erfahrungen und Veränderungen, Menschen, die in einzelnen Feldern vorlebten, was dir eingeleuchtet hat.
Und mit der Zeit ist dir eine Orientierung in der Weite des Lebens zugewachsen,
ein innerer Kompass, eingenordet an dem was Bestand hat - Vielleicht ja doch an der Liebe Gottes, die dich manchen Segen erfahren ließ, an diesem Glauben, der dich deinen Wert spüren lässt und deine Möglichkeiten, an einer Hoffnung, die sich Raum schafft und zur Klärung ethischer Fragen führt.
Und ganz wesentlich die Erfahrung gestillter Sehnsucht, zu lieben und geliebt zu werden.
Momente der Zärtlichkeit und des Glücks Im Einklang mit allem.
Und die Zeiten, in denen du mit Verlusten umgehen musstest. Und jemanden an deiner Seite hattest,
jemand, der der dich versteht, der deine Geschichte kennt, dir die Hand reicht und eine Schulter zum Anlehnen.
Vertrauen, das gestärkt wird; Beziehungen, die sich verändern. Knoten, die du nicht zerschlagen konntest. Aber auch Herausforderungen, die du bewältigt hast. Und die Erfahrung, dass du nicht alles alleine bewältigen musstest.
Was findet sich nicht alles in deinem Herzen: Sätze, die in dir nachklingen,
Erlebnisse, mit denen du doch noch nicht fertig bist, die immer noch nachwirken
Verhaltensmuster und Überzeugungen, die dich manches erreichen ließen.
Das Herz,
Man sagt: Es ist deine Mitte. Ob es sich in Worte fassen lässt? Sicher nicht alles.
Ob es dir bewusst ist? Sicher nur zum Teil. Aber es ist. Es ist dein Herz.

Das Erbarmen

Das Erbarmen hat wache Sinne. Es lässt sich nicht einlullen von einer satten Zufriedenheit.
Es sucht nicht, aber wenn es sieht, verschließt es die Augen nicht.
Es lauscht nicht, aber wenn es hört, dann hört es auch das, was hinter den Worten mitschwingt.
Es wohnt nicht in deinem Verstand, es prüft nicht mit aller Vernunft
Es berührt dein Herz. Weckt deine Emotion. Knüpft an dir und deiner Geschichte an.
Es nähert sich dir an deiner weichen, ungeschützten Seite.
Es appelliert an deine Möglichkeiten. Es lässt sich von deinen Grenzen nicht begrenzen.
Es hält dir vor, was es sieht und hört - und das Fremde verbindet sich mit deinen Erfahrungen zu einem lebendigen Austausch. Auch im Empfinden.
Du spürst mit, was er spürt, du erleidest mit, was er erleidet. Und du kannst es nicht ertragen.

Willst es nicht ertragen, willst nicht, dass andere das ertragen müssen, weil es dich ahnen und spüren lasst wie es sich anfühlt, wo es hinführt und wo es doch nicht hinführen soll, weil es am Ende kein gutes Ende nimmt.
Das Erbarmen hat wache Sinne. Es sieht mit dem Herzen.
Es handelt aus einer inneren Verbundenheit, die nicht hinnehmen will, was vor sich geht, die verändern will; die dagegensetzen will, was heilsam wirken und zu einem guten Ende führen kann.
Das Erbarmen lebt aus deiner Großzügigkeit – hast du im Innersten nicht, was du brauchst?
Es nährt sich von deiner Dankbarkeit – hast nicht auch du viel empfangen, manchmal von Menschen, die du nicht mal kanntest?
Es findet dich da, wo dich das Leben dich nicht hart gemacht hat, weil es auch dir gutgetan hat – oder gutgetan hätte, dass da jemand dafür sorgt, dass es am Ende doch noch ein gutes Ende nimmt.
Ohne Gleichgültigkeit. Ohne Anspruch auf Dank. Ohne Erwartungen. Ohne Verpflichtungen. Ohne Rücksicht auf das, was es dich kostet. Einfach weil es dich erfasst.
Und du nicht anders kannst als dein Herz und deine Hände zu öffnen und dich zu erbarmen.

Die Barmherzigkeit Gottes
In deinem Herzen findest du dich mit deiner ganzen Geschichte, deinen Erfahrungen und Prägungen.
Findet sich darin auch herzliches Erbarmen, dürfen wir wohl von einem barmherzigen Herzen reden.
Seid barmherzig, ruft uns die Jahreslosung zu.
Seid barmherzig, bleibt weich und durchlässig mit einem starken und gefassten Herzen, aber nicht mit einem kalten verhärteten Herzen.
Lasst das Schicksal anderer an euch heran.
Wendet euch nicht ab, wendet das Leid, wendet die Not, wendet das Unheil, wendet euch denen zu, denen etwas abgeht, deren Herzen sich sehnen.
Seid barmherzig, weil wir einen barmherzigen Gott haben, einen, der seine Macht nicht einsetzt, damit sein Wille geschehe, sondern einen, der sich erbarmt.
Einen, der das Leid und die Not aller sieht, die leiden.
Einen, der dem Blinden die Augen öffnet und dem Tauben die Ohren, und dem Gleichgültigen das Herz,
einen, der ein sinnerfülltes Leben schenkt.
Wie neu geboren nach allen Irrwegen und allem Suchen, wo nichts zu finden ist.
Einen, der nicht herrschen will, sondern die Herzen gewinnen, einen, der nicht auf die Schuld festlegt, sondern die Möglichkeit zur Versöhnung festhält; einen, der mitgeht und uns reifen lässt, im Glauben, in der Liebe, in der Hoffnung und der Zuversicht, der Gemeinschaft und ja auch in der Barmherzigkeit.
Seid barmherzig, denn wir haben einen barmherzigen Gott, der nicht herrschen will, sondern Entsprechungen bei uns sucht, Entsprechungen seiner Liebe, Entsprechungen seiner Barmherzigkeit. Damit ein gutes Ende nimmt, was kein gutes Ende genommen hätte, damit unser Leben lebenswert wird und unser Miteinander warmherzig und menschlich. Damit die Gleichgültigkeit keinen Raum mehr findet und die Hartherzigkeit und die ständige Suche nach dem eigenen Vorteil immer mehr an den Rand unserer Herzen gedrängt werden.
Seid barmherzig wie auch euer Vater barmherzig ist, denn so wird euer Leben reich und euer Herz groß und euer Glaube kraftvoll.

Fürbitten und Vater unser
Barmherziger, ewiger Gott,
Du kennst auch unsere Herzen,
weißt wie jeder von uns geworden, gewachsen und gereift ist,
du weißt, was uns umtreibt und bewegt,
wo wir noch hartherzig und gleichgültig reagieren
und wo unser Herz sich erbarmt
und ahnt und spürt und sieht und hört und reagiert.
Und wir tun, was nötig ist, damit es ein gutes Ende nehmen kann.
Unsere Kraft und unsere Möglichkeiten reichen nicht für alles.
Da braucht es mehr als das Erbarmen Einzelner.
Wir sehen die Not der Geflüchteten in den Flüchtlingslagern,
die kaum vor Kälte und Nässe geschützt und ohne medizinische Versorgung den Winter überstehen sollen. Und keine Lösung ist in Sicht, mitten in Europa.
Wir sehen die Opfer von Hass und Gewalt, von Hunger und Not, von Kriegen und Bürgerkriegen. Wir sehen die Opfer von politischer Willkür, von Unterdrückung und Zensur.
Wir sehen die globalen Strukturen, die den Klimawandel hervorgebracht haben und in vielen Ländern zu Ungerechtigkeit und Perspektivlosigkeit geführt haben.
Es braucht mehr als das Erbarmen Einzelner.
Wir bitten dich: Schenke Vernunft und Erbarmen, Erweiche die Herzen der Mächtigen
Damit nicht alles bleibt wie es ist, und unsere Erde ein menschliches Gesicht bekommt, und eines Tages Friede und Gerechtigkeit Hand in Hand gehen.
Daran lass uns mitwirken, in Gesprächen und Diskussionen, in Gebeten und in allem, was wir beitragen können.
Gemeinsam beten wir: Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Lied EG 251,1.6.7 Herz und Herz vereint zusammen
1. Herz und Herz vereint zusammen sucht in Gottes Herzen Ruh.
Lasset eure Liebesflammen lodern auf den Heiland zu. Er das Haupt, wir seine Glieder, er das Licht und wir der Schein, er der Meister, wir die Brüder, er ist unser, wir sind sein.
6. Liebe, hast du es geboten, dass man Liebe üben soll, o so mache doch die toten, trägen Geister lebensvoll. Zünde an die Liebesflamme, dass ein jeder sehen kann: wir, als die von einem Stamme, stehen auch für einen Mann.
7. Lass uns so vereinigt werden, wie du mit dem Vater bist, bis schon hier auf dieser Erden kein getrenntes Glied mehr ist,
und allein von deinem Brennen nehme unser Licht den Schein;
also wird die Welt erkennen, dass wir deine Jünger sein.
Text: Nikolaus Ludwig von Zinzendorf (1723) 1725, bearbeitet von Christian Gregor 1778 und Albert Knapp 1837
Melodie: 17. Jh.; geistlich Bamberg 1732, Herrnhaag um 1735

Bleiben Sie behütet und bewahrt im Segen Gottes:
Der Herr segne dich und behüte dich
Er fülle dich mit seinem Licht und seiner Freude
Mehr als du fassen kannst
Damit es überall hell und froh werde
Und Friede werde auf Erden.
Endlich. Amen.

**Ich wünsche Ihnen ein erfreuliches, gesundes und gesegnetes Neues Jahr –
und heute noch einen guten Sonntag.**